



Teil 3

Die Doppelhelix

Die Spiralform

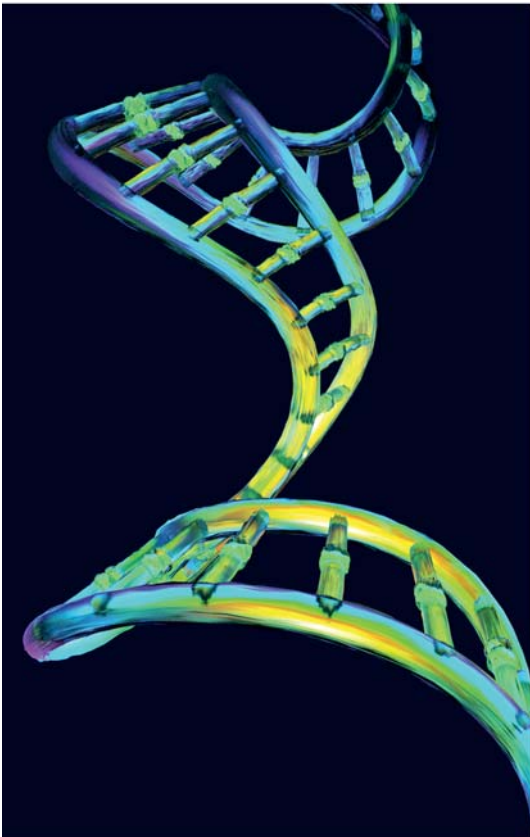
Unsere DNA hat die Form einer Doppelhelix. Sie besteht aus zwei **spiralförmig** ineinander verschlungenen Strängen. Auf jedem dieser beiden Stränge befindet sich eine äußerst lange Abfolge von Zeichen, die aus vier genetischen Buchstaben (genauer gesagt vier Basen A, C, G und T) gebildet werden. Dies ist unser ganz individueller DNA-Code. Diese Abfolge besteht aus unvorstellbaren 6,54 Milliarden Zeichen!

Nur um zu verdeutlichen, wie viel das ist: Wir lassen einen Menschen die Buchstabenfolge seiner eigenen DNA abschreiben. Er ist auf seinem PC ziemlich schnell und schafft 300 Anschläge pro Minute. Er arbeitet 8 Stunden pro Tag und 220 Tage im Jahr. Doch siehe da, er kann damit niemals fertig werden, denn er würde 95 (!) Jahre dafür benötigen.

Das ist wirklich eine gigantische Menge an Information!

In jeder einzelnen Zelle unseres Körpers befinden sich DNA-Stränge mit exakt demselben Code. Wir haben etwa 100 Billionen Zellen in unserem Körper. Solch eine Zelle ist also ziemlich klein! Und in jeder Zelle befindet sich eine exakte Kopie unserer eigenen DNA-Helix, die wiederum **spiralförmig aufgewickelt** ist. Jeder DNA-Strang hat eine Länge von etwa 2 Metern! Es sind **enorm viele Spiralwindungen** nötig, damit diese DNA in eine Körperzelle hineinpasst!

Noch ein Vergleich der uns zeigt, welche gigantische Informations-



menge wir in uns tragen: Würden wir all unsere DNA-Stränge aus jeder Zelle unseres Körpers auswickeln (jeweils 2 Meter) und miteinander zu einem Faden verbinden, so hätte dieser Faden eine Länge, die 1000 (!) mal von der Erde bis zur Sonne reichen würde.

Auffallend an der Gestalt der DNA ist deren mehrfache spiralförmige Drehung. Die beiden Stränge der Helix sind spiralförmig ineinander verschlungen. Und diese Gestalt ist wiederum spiralförmig so aufgewickelt, dass sie in eine Körperzelle passt, vor allem in den Zellkern.

Jede Spiralform hat die Fähigkeit, Informationen zu senden und zu empfangen. Wir tragen in uns also eine gigantische Anzahl an „Antennen“. Das, was wir als Ausstrahlung oder als „Aura“ eines Menschen bezeichnen, wird wohl durch die Informationsmuster der enorm vielen DNA-Antennen erzeugt.

Jene Informationsmuster, die durch unsere DNA entstehen, sind nachweisbar. Der russische Biophysiker Dr. Pjotr P. Garajev. und sein Kollege, der Quantenphysiker Dr. Vladimir Poponin zeigten das in einem spannenden Experiment.

Sie gaben eine DNA-Probe in ein Vakuum und bestrahlten sie mit Laserlicht. Sie konnten nachweisen, dass durch diese DNA ein ganz spezielles Vibrationsmuster entsteht. Das hatten sie so auch erwartet. Doch dann geschah etwas Erstaunliches. Sie entnahmen die DNA aus dem Vakuum und wiederholten das Experiment mit dem nun wirklich leeren Vakuum. Und siehe da, es war immer noch ein regelmäßiges Wellenmuster vorhanden. Dieses Energiefeld, das die DNA hinterlassen hat, blieb noch wochenlang bestehen.

Durch Kontrollversuche konnten sie nachweisen, dass dieses Muster, das im leeren Vakuum gemessen und sichtbar gemacht werden konnte, eindeutig von der DNA erzeugt worden war. Sie nannten dies den „**Phantom-DNA-Effekt**“.

Das zeigt uns auf ziemlich eindrückliche Weise, dass unsere DNA nicht nur ein Informationsfeld erzeugt. Sie hinterlässt Informatio-

nen wie eine energetische Spur in jedem Raum, den wir betreten.

Noch ein Gedanke zu unseren DNA-Antennen.

Besonders jene DNA-Spiralen, die sich in unseren Händen befinden, sind wahrscheinlich ziemlich strahlungsaktiv. Das gilt vor allem für unsere Handinnenflächen. Wir können damit sehr gut Energien ablesen und erspüren. Wir können damit aber auch heilsame Impulse aussenden. Das Auflegen der Hände durch einen Heiler ist eine typische Energieübertragung. Das kinesiologicalhe Testen mit den Händen hingegen ist ein Ablesen der Energiemuster des Klienten.

All das ist möglich, da wir mit einem äußerst komplexen genetischen Antennensystem ausgestattet sind.

Die Spiegelung

Schauen wir uns den Aufbau der Doppelhelix etwas genauer an. Auf beiden Strängen befindet sich eine Abfolge von genetischen Buchstaben, die aus mehr als 6 Milliarden Zeichen besteht. Diese genetischen Buchstaben sind die vier Basen, Adenin (A), Guanin (G), Cytosin (C) und Thymin (T).

Die Reihenfolge, in der sie aufeinander folgen, sind der genetische Code. Der gesamte DNA-Strang ist in mehrere Abschnitte unterteilt, wobei jeder dieser Abschnitte ein Chromosom bildet. Der Mensch hat insgesamt 46 Chromosomen, die unsere äußere Erscheinungsform bestimmen, wie Haarfarbe, Augenfarbe usw.

Die beiden DNA-Stränge spiegeln einander den Code. Wenn wir auf der einen Seite ein A haben, steht dem gegenüber das T (und umgekehrt). Das C spiegelt sich mit dem G.

Haben wir z. B. auf der einen Seite eine Abfolge von A T G A C C A C G, so steht auf der anderen die Spiegelung T A C T G G T G C.

Im Urcode-Orakel werden diese genetischen Buchstaben in Form von Elementen dargestellt. Das A entspricht dem Element Luft,

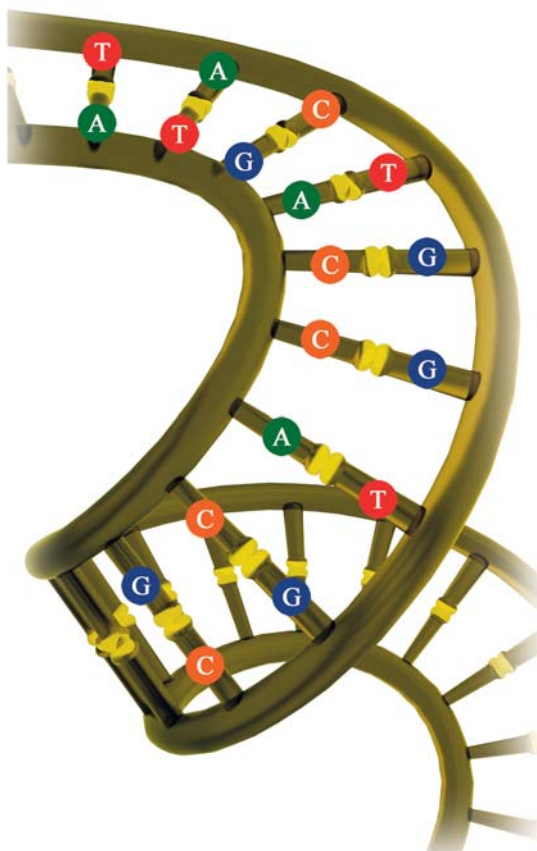
das C dem Element Erde, das G dem Element Feuer und das T dem Element Wasser.

Wenn du im Orakel ein Codon gezogen hast und daraus eine Ur-code-Karte bekommst, erhaltest du auch ein **Spiegelbild**.

Im Teil 1 dieses Buches hatten wir den Code L E L (Luft, Erde, Luft) gezogen. Das ergab die Karte 4, Orientierung.

Das genetische A spiegelt sich am T. Für das Orakel bedeutet dies, dass das Element Luft sich am Element Wasser spiegelt. Genauso stehen sich immer C und G, also Element Erde und Element Feuer gegenüber.

Aus dem Code L E L wird daher der Spiegel-Code W F W. Und das ergibt die Karte des Spiegelbildes, nämlich 40, Vereinigung.



Die **Karte des Weges** ergibt sich aus der zweiten Möglichkeit der Spiegelungen. Hier stehen sich Feuer und Wasser, sowie Luft und Erde gegenüber. Der Weg, das ist immer die Herausforderung, die das Leben uns stellt. Jede Herausforderung entsteht durch die Dynamik gegenpolarer Kräfte. Der Gegenpol zum Feuer ist das Wasser, der Gegenpol zur Luft (das Reich der Visionen und Gedanken) ist die Erde (die Ebene der konkreten Verwirklichung). Aus dem Code L E L (Luft, Erde, Luft) wird daher E L E, und das ist der Code für die Karte 52, freier Flug.

Die dritte mögliche Art der Spiegelungen ergänzt das System. Hier stehen Luft und Feuer, sowie Wasser und Erde einander gegen-

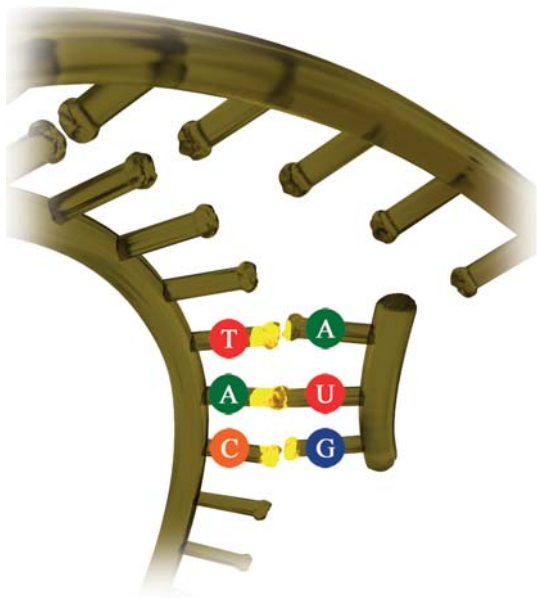
über. Die Luft belebt das Feuer, genauso wie das Wasser die Erde belebt. Es handelt sich bei dieser Spiegelung um eine förderliche Ergänzung.

Aus dem Code L E L wird der Spiegelcode F W F, der die **Ergänzungskarte** 17, Sinnlichkeit ergibt.

Der genetische Urcode

Wenn unser Körper sich regeneriert, werden veraltete Zellen abgebaut und durch neue, frische Zellen ersetzt. Diese neuen Zellen werden aus Aminosäuren, die zu Peptidketten miteinander verbunden werden, aufgebaut. 20 verschiedene Aminosäuren werden dafür verwendet und jede dieser Aminosäuren hat einen ganz bestimmten Code, der aus drei genetischen Buschstaben besteht. Der **genetische Urcode** bestimmt, welche drei Buchstaben zu welcher Aminosäure gehören.

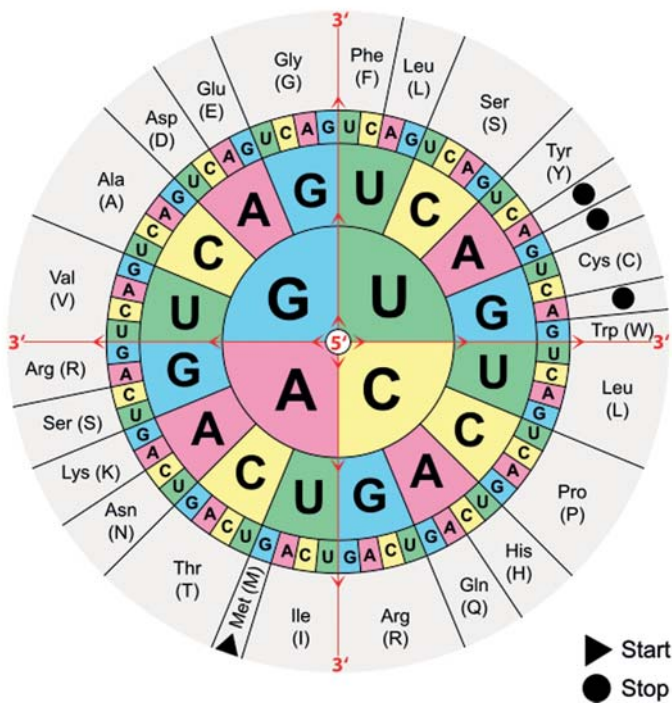
Der Vorgang des Zellaufbaus beginnt damit, dass sich die Doppelhelix der DNA wie ein Reißverschluss öffnet. Die Messenger-RNA betritt diesen geöffneten Bereich und sucht in der DNA einen Abschnitt, der die Zeichenabfolge T A C hat. Nur wenn sie dies findet, kann der Zellaufbau beginnen.



Die RNA kopiert sich diese drei Buchstaben in Form einer Spiegelung. Diese Spiegelung funktioniert (fast) gleich, wie bei den beiden Strängen der DNA. Aus T wird A, aber aus A wird U. U steht für das Uracil, das in seiner Molekularstruktur fast genauso aussieht wie das T Thymin. Das C spiegelt sich wie bisher am G und umgekehrt.

Die RNA kopiert sich den Abschnitt T A C und erhält damit ein A U G. Solch eine Kopie von drei genetischen Buchstaben bilden ein **Codon**. Mit diesem Codon verlässt die RNA den geöffneten DNA-Raum wieder und ruft damit die erste Aminosäure herbei. Das Startcodon A U G steht für die Aminosäure Methionin, die immer am Anfang einer neuen Peptidkette steht. Weitere RNAs kopieren weitere Codons aus der DNA und rufen weitere Aminosäuren herbei. Die miteinander verbundenen Aminosäuren bauen so nach und nach die neue Zelle auf.

Welcher Code nun welche Aminosäure herbeiruft, ist im Urcode verankert. Dieser Urcode ist nirgends stofflich festgeschrieben, sondern befindet sich in jenem globalen Informationsfeld, welches jede reale Wirklichkeit erzeugt. Er sieht so aus:



Es beginnt alles mit dem Startcodon A U G und der ersten Aminosäure, dem Methionin. Im Urcode-Orakel wird die Abfolge der 64 Karten (1, Erneuerung bis 61, Heimkehr) genau so abgebildet. Das genetische Codon A U G entspricht den Elementen Luft, Wasser und Feuer, also L W F. Das ist der DNA-Code für die Karte 1, Erneuerung. Und so setzt sich das bei den Karten des Orakels konsequent fort.

Epilog

Wenn wir dieses Kartenset für unsere Lebens- und Seelenfragen anwenden, sind wir mit dem Urcode vollkommen verbunden. Als das Leben auf Mutter Erde entstand, wurde von ihr, der Mutter Erde selbst, dieser Urcode erschaffen. Er ist die Basis für jedes Leben. Er ist die Grundlage für jeden Entwicklungsprozess und für den großen Evolutionsplan.

Unser eigener, individueller Seelenplan ist ein bedeutender Teil im großen Spiel der Evolution. Jeder Seelenweg will dazu beitragen, diesen Evolutionsprozess voran zu treiben. Wenn wir die Stimme unserer Seele zu deuten wissen und wenn es uns gelingt, ihre Anlagen real umzusetzen, fühlen wir uns glücklich und erfüllt.

Um diese Lieder unserer Seele wieder hören zu können und um unserem eigentlichen Lebenssinn wieder näherkommen zu können, wurde dieses Urcode-Orakel kreiert. Möge uns dieser Weg gemeinsam gelingen!